

-Plus Folk und Jazz mit 14 Musikern

Debüt in Eckernförde: So kam das „Ölm“-Konzert in der Stadthalle an

Von **Reinhard Frank** | 18.05.2024, 10:23 Uhr



Obwohl sie das erste Mal zusammen auftraten, liefert die „Ölm“-Musiker ein professionelles Ergebnis ab.

FOTO: REINHARD FRANK

Band-Gründer Manfred Kerl hatte zum ersten Konzert der vielköpfigen Folk- und Jazz-Band und einiges versprochen. Der Funke zum Publikum sprang über. Es gab nur einen Wermutstropfen.

„Eine coole Performance aus World Music, Latin, Folk, Jazz, Klezmer und Balkan wartet auf euch. Ihr werdet mit dieser hochkarätigen und kreativen Band euren Spaß haben.“ Das war die vollmundige Ankündigung des Kappelners Manfred Kerl für das Debüt-Konzert der Folk- und Jazzmusikband „Ölm“ – plattdeutsch für ursprünglich elf Musiker – am Freitag in der Stadthalle. Mit seinen tatsächlich 13 Musikerkollegen ließ Kerl Taten folgen.

Eine Band aus der Retorte? Das könnte man angesichts des professionellen Auftritts vermuten. Aus den Mitgliedern mit teils jahrzehntelanger Musiker- und Bühnenerfahrungen entstand ein Ensemble, das es in sich hatte: mit unschlagbarer Begeisterung fürs gemeinsame Musikmachen und -erleben.

Jedes Mitglied der Band bewies Qualität

Es war eindrucksvoll. Unvergesslich, wie ein Team von 14 Könnern mit ihren Instrumenten auf der Bühne gemeinsam agierte und begeisterte. Schade nur, dass bei weitem nicht alle Plätze in der Stadthalle besetzt waren. Nahezu drei Stunden Musikerlebnis der extra-Intensiv-Klasse und auch zum Mitfühlen bleiben unvergesslich. „Wir wollen Spaß“ – was Manfred Kerl in seiner Begrüßung angekündigt hatte, wurde Wirklichkeit für Musiker wie das Publikum. Jedes Mitglied dieser „Band“ mit solistischen Fähigkeiten bewies im Ensemble Qualität: sicher in Ton und Ausdruck, zurückhaltend im Team. Jedes Orchestermitglied ein Solist.



Band-Gründer Manfred Kerl hat 13 Musiker mit teils jahrzehntelanger Bühnenerfahrung um sich geschart. FOTO: REINHARD FRANK

Das Programm: Von Folk inspiriert, unter anderem ein Potpourri aus schwedischen und schottischen Melodien, Filmmusik (Nino Rota), Jazz-Hits oder Klezmer. Mit Rhythmen, bei denen das Publikum kaum still sitzen bleiben konnte. Darin immer wieder „versteckt“: solistische Einlagen.

„Diese Musik passt nicht in übliche Schubladen“, hatte Kerl den Abend angekündigt. Sie kam bestens an: Musik mit und fürs Gefühl. Und mitfühlend nachvollziehbar – ein Volltreffer für die Seele.

Zum Schluss überraschte Manfred Kerl Musiker und Publikum

Es gab Zwischen-Beifall für gekonnte Soli und Ermutigung fürs Publikum zum Mitmachen: Programm und Musiker- Künstler strahlten Zuversicht mit positiver Lebensfreude aus. Auch wenn die Inhalte ernster wurden, wie bei der „Klage des Heimatforschers“ nach dem Akkordeon-Solo von Arne Gloe. Folk und Jazz in gelungener Kombination, unvergesslich und inspirierend. Stehende Ovationen gab es dafür. Und ganz zum Schluss, auch für die Musiker unerwartet, weil ohne Probe, überlistete Manfred Kerl alle mit „Dat du mien leevsten büst.“ Einmal sogar vom Publikum allein gesungen.